



ORJFLAMME

Organ für die Interessen der deutschen Hochgrad-Freimaurer
des Swedenborg-Ritus und des Ordens der Rosenkreuzer.

I. Jahrgang.

Berlin, Mai 1902.

• Nr. 5. •

Swedenborg-Ritus der Freimaurerei.

Der Swedenborg-Ritus.

II.

Die Instruktion des Swedenborg-Ritus sagt: Gleichwie das „neue Jerusalem“, die Stadt viereckig liegt, so liegt auch die Loge viereckig, denn das Viereck bedeutet die Gerechtigkeit. Die Stadt (die Loge für den Maurer) liegt viereckig, weil das Viereckige oder das Quadrat (square) das Gerechte bezeichnet, während das Dreieckige das Rechte bezeichnet. Das Viereckige oder das Quadrat bezeichnet das Gerechte, weil es vier Seiten hat und die vier Seiten sich auf die vier Hauptgegenenden beziehen, und, gleichmäßig nach den vier Hauptgegenenden hinsehen, heißt alles nach der Gerechtigkeit ansehen. Die Stadt, d. h. für den Maurer die Loge, liegt viereckig, damit ihre Länge und Breite gleich wären, durch die Länge aber wird das Gute und durch die Breite das Wahre bezeichnet, und wenn das Gute und Wahre gleich sind, so ist das Gerechte da. Von dieser Bedeutung des Quadrates (engl. square) kommt es her, daß man im profanen Leben von einem vir quadratus spricht, welcher ein Mann ist, der sich nicht zu diesem oder jenem Teil aus Ungerechtigkeit hinneigt. Es heißt daher im Ritual: to act on the square, d. h. nach Recht und Gerechtigkeit handeln. Weil das Quadrat das Gerechte bezeichnet, so war der Brandopferaltar, durch welchen die Gottesverehrung aus dem Himmlisch-Guten und dem Himmlisch-Wahren bezeichnet wurde, ein Quadrat, ebenso war der Rauchaltar, durch den die Gottesverehrung aus dem Geistig-Guten und Geistig-Wahren symbolisiert wurde, ein Quadrat, und deshalb ist auch der Altar der Loge ein doppeltes Quadrat. Das Quadrat ist die Umfassung des Tempels, es ist die Form der Loge. In der Mitte steht jedoch der Baum des Lebens, vom Feuer der Liebe umgeben, und dieser Baum trägt zwölf Früchte. Unter dem Baume des Lebens fließt der Strom des Lebens hervor. Und ebenso aus dem Innersten der Wahrheit bricht hervor das ewige Leben, das Leben im Geiste, weil in geistigen Dingen alles vom Innersten heraus entspringt und fortschreitet, wie vom Feuer und Licht im Mittelpunkte in die Umkreise, oder wie von der Sonne, welche auch im Mittelpunkt ihres Systems steht, Wärme und Licht ausströmt, so geschieht es im Kleinen wie im Größten im großen unendlichen Weltall. Und gleichwie die Sonne ihren Sonnenkreis erleuchtet und erwärmt, so erleuchtet und erwärmt Gott, dessen Name niemals gesprochen werden soll, den Geist und die Herzen aller Geschöpfe des Weltalls. Sein Auge und sein Name vereint ist für uns das höchste Symbol, denn Gott ist die Weisheit, die Stärke und Liebe. Da wir streben, mit Gott in Liebe verbunden zu sein, so bedarf unsere Loge keines anderen Lichts als dessen, das von seinem ewigen Auge ausstrahlt.

Stiftungsfest der □ „Ludwig“.

Am 26. April wurde von den Br. in Berlin das Stiftungsfest der □ „Ludwig“ in würdiger Weise gefeiert. Nachdem die Voge im Lehrlingsgrade ritualmäßig eröffnet worden war, übergab der Mstr. v. St. Br. Weinholz den Hammer dem Großmeister behufs Verpflichtung und Installation der für das Jahr 1902/3 neugewählten Beamten. Der Großmeister nahm die Verpflichtung und Einleitung ritualgemäß vor, worauf der Redner Br. Walter zu folgender Festzeichnung das Wort erhielt. Br. Walter sprach wie folgt:

„Wie alles Irdische, so hat auch die Frmrei. ihre Geschichte, die für jeden, der sich mit der K. K. theoretisch beschäftigen will, hohes Interesse und großen Wert hat. Auch für den praktischen Maurer ist sie nutzbringend und kann denselben sehr in der maur. Erkenntnis fördern. Nun bestehen für die Entstehungsgeschichte der Frmrei. zwei sich entgegengesetzte Meinungen: die eine sagt: die K. K. ist so alt wie es strebende Menschen giebt, die andere will die Frmrei. aus der alten Werkmaurerei im Mittelalter entstanden sehen. — Was den Namen betrifft, so mag die letzte Meinung recht haben, aber auch nur insofern, als eine uralte Geheimgesellschaft den Namen „Freimaurerei“ annahm. Und das war ein glücklicher Gedanke, mit der Bezeichnung einer recht populären Werththätigkeit eine tiefere, dem Grunde der Dinge nachforschende Geistesarbeit zu verbergen, zu der nur solche zugelassen wurden, denen es heiliger Ernst war mit dem Streben, ein rechter Priester Gottes, des Weltenschöpfers und Weltlenkers zu sein.

Wie nun die alte Zunft der Maurer und Steinmeger, von der die Frmrei. den Namen lieh, ihre Bauhütte hatte, wo sich die Meister, Gesellen und Lehrlinge zur Arbeit versammelten, wo die Vorbereitungen zum Bau und die nötigen Beratungen gepflogen wurden, so haben auch wir als gerechte und vollkommene Frm. unsere Bauhütte, unsere gel. □ „Ludwig“, deren Jahresfest wir heute feiern. Und da geziemt es sich wohl auch, dessen zu gedenken, dem wir nächst dem g. B. a. W. alles verdanken. Dem, der uns die maur. Anerkennung errungen, erkämpft hat durch seine maur. Bürgschaft. Diese Bürgschaft hat Br. Neuß in London übernommen und es erwächst uns daraus die äquivalente Pflicht, die Maßregeln zu befolgen, die Br. Neuß für nötig erachtet. Wenn wir das thun, können wir ihm am besten danken.

Lassen wir nun im Geiste nochmals die Entwicklung resp. die Entstehung unserer □ erschauen. Lange ist sie geschlossen gewesen, es waren nicht genügend Maurer da, denen Arbeit am Tempel Gottes als größte Wichtigkeit erschien, aber die Maurer gab es schon, es hatten sich aber noch nicht die gefunden, die zusammen gehörten; still in enger Klausur arbeiteten sie am rohen Stein und wußten nichts von einander, sie arbeiteten getrieben und geleitet von einem erleuchteten Meister. Umsonst mag die Arbeit dieser stillen Maurer nicht gewesen sein, denn sonst hätten die okkulten Kräfte nicht ausgelöst werden können, die der g. B. a. W. zu seinen Werkzeugen berief, und die zur Eröffnung der Loge thätig waren.

Die taufreichen Strahlen der Maisonne waren es, die zuerst den ehrwürdigen Altar grüßten, wahrlich ein gutes Omen, das uns der g. B. a. W. Gnade bot. Waren es doch noch wenig am Reißbrett erfahrene Maurer, die dies okkulte Zeichen ihres g. Baumeisters sehen und fühlen durften. So frisch wie die Maisonne strömten die jungen Maurer herbei, mit thatkräftigem Willen stellten sie sich dem Meister zur Verfügung und gingen, geleitet von ihrem großen Meister, fröhlich an die schwere Arbeit. Galt es doch, sich selbst hinzuzufügen in das Ganze, um mit dem Ganzen der Gottheit lebendiges Kleid zu wirken.

Freuet euch des wahren Scheins,
Euch des ernstesten Spieles,
Kein Lebendiges ist ein Eins,
Immer ist's ein Vieles.

Diese Arbeit galt dem Vormittag, der reichlich damit ausgefüllt wurde.

Denn mancher, der glaubte, seinen rohen Stein schon recht glatt bearbeitet zu haben, mußte nun erkennen, daß die Dellampe wohl in seiner Stube geschmaucht, aber wenig geleuchtet hatte, nun im hellen Licht des heil. Gral sah er alle Unebenheiten und scharfen Kanten. Er sah, geblendet von dem strahlenden Gralsfeuer, die Umrisse seines erleuchteten Meisters, die der □, aber ihn, den Meister, sah er nicht, konnte nicht den Raum der gel. □ ermessen. Und es kostete wieder harte Arbeit; Fleiß und Mühe waren nötig, um sich an das gespendete Licht zu gewöhnen, und dann kam der Tag, an dem er seinen Meister erkannte und nun vertraute er sich dessen Führung willig an.

Teilnehmend führen gute Geister,
Gelinde leitend, höchste Meister
Zu Dem, der alles schafft und schuf.

Als dann Hochmittag vorüber war, da durfte die junge Maurerschaaar ihrem hellleuchtenden Ehren-Meister, der 25 Jahre am Keißbrett gestanden, ihre aus vollstem Herzen kommende Huldigung darbringen, und die Kräfte, die gegenseitig überströmten, unbewußt und offult, wirkten später befruchtend und fördernd auf manche Arbeit. Und als dann am Nachmittag die Seitenflügel des bescheidenen Baues ausgeführt werden sollten, ging die Arbeit schnell von statten. Und als der Abend kam, stand der fleißige Maurer mit Stolzerfülltem Herzen am fertigen Bau und die milden Strahlen der sinkenden Abendsonne küßten den Schweißtropfen von seiner Stirne.

Dank, tausend Dank Dir g. B. a. W. Dank für diese Gnade. Ein Erdenjahr gabst du uns, gieb uns weitere, gieb uns die Ewigkeit im Leben. Deinen Dank setze in die That um, Br. Maurer!

Strebe, ringe, weil du lebst!
Edles thun heißt leben;
Wenn du ringend zu ihm schwebst,
Wird Gott Größeres geben.
Und dort oben wirst du dann
Mit verjüngten Händen,
Was auf Erden klein begann,
Groß und schön vollenden.

Auf, an die Arbeit, Br. Mr. Was soll ich weiter thun? wirst du fragen, dann richte den Blick gen Osten. Dort auf dem Altar brennt die heilige Flamme und in ihrem magischen Leuchten siehst du ein Symbol.

Das reichste, das uralteste und heiligste, das hohe Symbol der Christenheit, das Kreuz! In diesem Symbol, im Kreuz ist unsere Arbeit bezeichnet! Die R. R. ruft dir zu:

„Beherrsche dich!“

Der große Meister von Nazareth sagt: Kreuzige dein Fleisch sammt den Lüsten und Begierden, und sterbend rief er vom Kreuz dem Sünder zu: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein, also auch Gnade predigt das Kreuz.

Wenn du eine Wanderschaft unternimmst, l. Br., und kommst an eine Wegtheilung und weißt nicht wohin, dann zeigt dir das Kreuz am Wege die rechte Richtung. Und so ist es auch im Leben, da ist das Kreuz, welches dir den rechten Weg zeigt, welches dir sagt, erst mußt du den Weg des Todes gehen, um zum Leben zu gelangen. Kurz bevor unser gr. Br. Goethe in den e. D. einging, sagte er als letzte Worte:

„Setzt kommt die Wandlung zu höheren Wandlungen.“

Ist auch der Tod für die meisten Menschen die Pforte, an der sie gern vorüberschleichen, so sollen wir dahin streben, mit Freuden in diese Pforte einzugehen.

Auf deinem Grabe, l. Br., wird man einst das Kreuz aufpflanzen, das Kreuz als das Zeichen der Hoffnung auf ein Wiedersehen, das Symbol der Auferstehung.

Auf dem aufgeschütteten Hügel, unter dem der tote Meister Hiram lag, war die cassia gepflanzt und dadurch wurde es gefunden.

Wenn nun der große Baumeister kommt und dich sucht, unter dem Kreuz wird er, muß er dich finden. Wie in manchen □ die cassia die Lojung ist, so soll sie bei uns das Kreuz sein.

Endlich aber soll das Kreuz auch das Symbol der alles umfassenden Liebe sein, der ewigen Gottesliebe, die der gr. Meister von Nazareth gelebt hat. Was er einst zu seinen Jüngern sagte:

„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“ hat er mit dem Tode besiegelt.

Auch dahin, auf diese Liebe, richten sich unsere Augen, sie sei unser Streben im Maurerleben.

Komm, Liebe, und bereite
 Uns dir in Gnaden zu,
 Und führ aus allem Streite
 Uns ein zu deiner Ruh.
 Wem du das Herz erschlossen,
 Wem du die Brust geschwellt,
 Hat Engel zu Genossen
 Und Brüder in der Welt.

Rauschender Beifall lohnte den Br. Walter für seine ergreifend schöne Festzeichnung. Es wurden dann die eingegangenen brieflichen und telegraphischen Grüße verlesen, von denen wir wegen Raummangel nur das Schreiben aus Hamburg im Wortlaut bringen können.

Hochl. Großmeister! Geliebter Freund u. Bruder! Liebe Vrr. der „Ludwig“.

Zu dem am 26. d. Mts. stattfindenden Stiftungsfest der Mutterloge „Ludwig“ erlauben wir uns hiermit, Ihnen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche im Namen der Loge „Phönix“ zu übersenden.

Wir freuen uns herzlichst über die im verflossenen Jahre nach so vielen Schwierigkeiten erzielten Erfolge, welche jedoch nur durch die selbstlose und aufopfernde Thätigkeit aller Vrr. erreicht werden konnten.

Möge der Segen d. g. V. a. W. auch fernerhin auf Ihrer Arbeit ruhen, dieses wünschen wir von ganzem Herzen.

Mit brüderlichen Grüßen verbleiben wir

Franz Held, M. Lupschewitz,
 Vstr. v. St. Sekretär

der St. Johannis-Loge „Phönix“ in Dr. Hamburg.

Nachdem noch Br. Suppas eine Zeichnung verlesen hatte, wurde auf Veranlassung des Br. Walter ein Scherlein für armenische Waisenfinder bewilligt und dann die ritualmäßig geschlossen. Ein Brudermahl vereinte die Vrr. noch bis zum frühen Morgen. Viele schöne Reden wurden gehalten, aber besondere Erwähnung verdienen die warmen Worte der Freundschaft des Br. Miller, der nach Dresden übersiedelt.

Hat der Spiritismus den Materialismus überwunden?

Die Spiritisten behaupten, daß der Spiritismus die einzige taugliche Waffe sei, den krassen Materialismus unserer Zeit zu überwinden, sie behaupten, den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele der Menschheit wiedergegeben zu haben, und sie sind überzeugt, daß sie dem Unsterblichkeitsglauben zum endlichen Siege verhelfen werden.

Hierzu läßt sich folgendes sagen: Wer, wie der Verfasser dieser Zeilen, Gelegenheit gefunden hat, die verschiedensten Phasen des Spiritismus oder Mediumismus theoretisch und praktisch zu prüfen und hierbei das Glück hatte, ganz außerordentlich seltene Phänomene und überzeugungskräftige Kundgebungen in England und Amerika sowohl wie in Deutschland kennen zu lernen, darf sich wohl berechtigt fühlen, ein Urteil betreffs der Ueberzeugungskraft des heutigen Spiritismus oder Mediumismus zu fällen. Und dieses Urteil lautet, daß gewisse Erlebnisse und Phänomene des Spiritismus recht wohl Ueberzeugungskraft in sich tragen. Zugleich aber ist zu bemerken, daß derartige einwandfreie Erlebnisse und Erscheinungen zur Zeit äußerst selten sind, daß es gleichsam als eine besondere Gunst des Schicksals anzusehen ist,

zu derartigen Erlebnissen zu gelangen. Unter den vielen, die sich redlich bemühen, im Spiritismus Erfahrungen zu sammeln, gelingt es ganz vereinzelt hin und wieder einem, wirklich völlig einwandfreie Kundgebungen zu erleben, die der Kritik standzuhalten vermögen. Im Hinblick darauf ist es völlig begreiflich, wenn Personen, die sich Jahre hindurch mit Ernst und Eifer der vorurteilsfreien Erforschung des dunklen Gebietes des Spiritismus widmeten, am letzten Ende dem Glauben der Spiritisten wieder untreu werden und offen bekennen, daß sie nicht überzeugt worden sind von dem, was ihnen der Spiritismus und Mediumismus bot. Man kann sagen: Wie es unter vielen Lotteriespielern immer nur wenige giebt, deren Los mit großen Gewinnen herauskommt, so giebt es unter vielen Forschern des Spiritismus immer nur wenige, denen es vergönnt ist, völlig einwandfreie, überzeugungskräftige Ergebnisse in ihren Erfahrungen zu verzeichnen.

Auf Grund der vorgenannten persönlichen Erfahrungen vermag der Schreiber dieser Zeilen dem Spiritismus oder Mediumismus von heute nicht die Kraft beizumessen, den Materialismus unserer Welt zu stürzen und den Unsterblichkeitsglauben zu verallgemeinern. Als Stützpfiler eines persönlich innerlich errungenen Unsterblichkeitsglaubens können die glaubwürdigen Berichte erfahrener und gewissenhaft geprüft habender Spiritisten angesehen werden, nicht aber, daß man derartige Erlebnisse als Fundamente eines Unsterblichkeitsglaubens betrachtet. Hierzu kommt noch die Neigung vieler Medien zu Betrügereien und die Gefahr, daß ungenügend erfahrene Personen nur zu leicht dem Selbstbetrug im guten Glauben anheimfallen.

Im allgemeinen jedoch dürfte sich über die Bedeutung des Spiritismus und seiner Kraft, den Materialismus zu überwinden, folgendes sagen lassen: Es irrt der Mensch, wenn er glaubt, vermittelt einer wohlgelungenen spiritistischen Sitzung zu einem gefestigten Unsterblichkeitsglauben, den nichts mehr zu erschüttern vermag, gelangen zu können. Die Phänomene des Spiritismus sind Aeußerlichkeiten. Indes nicht durch Aeußerlichkeiten irgendwelcher Art, und seien diese auch noch so wunderbar, wird die Menschenseele im Innersten bis in ihre letzten Winkel auf die Dauer erhellet, sondern nur in heißen, langdauernden Kämpfen im tiefsten Wesensinnern Selbsterrungenes, Selbstempfundenes und Selbsterkanntes vermag nach und nach im Laufe von Jahren dem Menschen diejenige innere Erkenntnisklarheit und Ueberzeugungstreue mit Bezug auf die eigene Unsterblichkeit zu verleihen, die in Wahrheit durch nichts mehr erschüttert werden kann.

Von innen heraus muß die persönliche Gesundung im Geistes- und Erkenntnisleben ihren Anfang nehmen. Bei der Klärung falscher Vorstellungen und morscher Begriffe muß man beginnen. Ein Erklärungssystem, das dem Wesen der Dinge und Zustände des Lebens auf den Grund geht und logische Folgerungen und Erkenntnisse in geordneter Weise aufeinander türmt und zu einem wohlgeordneten harmonischen Erkenntnisgebäude formt, muß man kennen lernen und in sich aufzunehmen trachten. Dann aber muß des Menschen Wollen und Streben rein, menschenfreundlich, wahr und gewissenstreu werden, und mit Ernst, Eifer und Ausdauer muß er bemüht sein, seiner jeweiligen Erkenntnis von wahr, recht und gut gemäß sein Leben und Streben zu gestalten.

Thut dies der Mensch nach bestem Gewissen, Erkennen und Können, dann wird sein Leben ein kampfes- und leidensreiches nach den verschiedensten wechselnden Richtungen hin werden. Diese Kämpfe und Leiden werden es aber gerade sein, die klärend und vertiefend auf sein Empfinden, auf sein Erkennen und auf seine persönlichen inneren Seelenerlebnisse wirken werden, so daß ihm infolge dieser fortschreitenden inneren Klärung und Reinigung nicht nur das Vorhandensein einer eigenen, vom Körper verschiedenen Seele immer mehr zum Bewußtsein kommt, sondern auch, daß ihm die Einwirkungen einer unsichtbaren Geisterwelt immer mehr zur Gewißheit werden.

So ist denn also das hohe Gut des durch nichts zu erschütternden, nicht wankenden, sondern auf geklärten persönlichen, inneren Erfahrungen und Erkenntnissen beruhenden Glaubens an die eigene Unsterblichkeit, an ein Wiedersehen mit unseren

dahingeschiedenen Lieben, an Gott und an die Weisheit und Gerechtigkeit aller Lebenseinrichtungen und allen Geschehens nicht etwas, was wir uns von anderen schenken lassen können, nicht etwas, was mühelos erworben werden kann, nicht etwas, was uns ein Vortrag kluger Leute oder ein lehrreiches Buch oder eine erfolgreiche spiritistische Sitzung bringen kann, sondern es ist der gerechte Lohn für treues, unerschütterliches Festhalten an der Pflichttreue, am Wahrheitsstreben und an der Gewissenhaftigkeit während langer, langer schwerer, kampfes- und leidensreicher Jahre hindurch.

Falsche Propheten sind die, die da lehren, daß der Mensch zu den höchsten ewigen Gütern des Lebens gelangen könne, ohne daß er nötig habe, unerschütterlich treu am Wahrheitsstreben und an der Gewissenhaftigkeit festzuhalten. Nur ehrliches, fleißiges Arbeiten an uns selbst, nur treue, selbstlose Hingabe an die Lösung der großen Aufgaben des Lebens bringen uns hohen Zielen näher.

Es giebt eine große weltbewegende Frage, deren Beantwortung nur Menschen gleichgültig lassen kann, deren Stumpfsinn oder Gefühlsroheit sie dem Tiere nahe bringt, diese Frage lautet: „Lebt der Mensch nach dem Tode weiter oder nicht?“ Die Antwort kann nur sein: Ja, so wahr die Erde um die Sonne kreist, so wahr Treue zur Pflicht, zum Wahren und Guten sowohl wie auch häßliche Selbstsucht einstmals ihren gerechten Lohn finden werden, so wahr besitzt der Mensch eine Seele, so wahr ist dieser Seele Unsterblichkeit verliehen, so wahr gehört es zu den Dingen der Unmöglichkeit, dieser Seele die Unsterblichkeit zu rauben! Jedoch um zu einer solchen unerschütterlichen innerlichen Gewißheit zu gelangen, giebt es nur den genannten Weg, den Weg treuen Festhaltens an der Pflichttreue, am Wahrheitsstreben und an der Gewissenhaftigkeit in allen Lagen des Lebens, spiritistische Phänomene können uns niemals diese innere Gewißheit schaffen.

Und nun wähle, welchen Weg du fernerhin gehen willst! Keine Sünde ist so groß, als daß sie nicht durch ein Leben in Treue zum Guten und Wahren, der Pflicht und der Liebe wieder ausgeglichen werden könnte. Bedenke, daß du stündlich aberufen werden kannst, um vor einem höheren Richter zu erscheinen, der von dir Rechenschaft fordern wird betreffs der Verwendung der dir verliehenen edleren Fähigkeiten. Zittere bei dem Gedanken, daß es zu spät werden könnte mit deiner Reue, mit deiner Buße, mit deiner Umkehr zur Pflicht, zum Guten und Wahren. Thue bald, was dir zu thun die Pflicht und dein Gewissen gebietet, denn schneller, als es der Mensch oft ahnt, kommt sein letztes Stündlein. Wer der Stimme der Pflicht und des Guten in sich kein Gehör schenken will und der Mahner unter seinen Mitmenschen spottet, der verdient es mit Recht, daß ihm einst nach dem Tode der Schmerzen bitterster Pokal zu trinken gegeben werde, der darin besteht, daß er ewig Böses will, ohne in den durch sein Wollen geschaffenen Thaten Befriedigung zu finden. Ewig ungestillter Durst der Leidenschaften, ewiges Unbefriedigtsein in seinem heißesten Wollen ist die ewige Verdammnis.

Der Orden der Rosenkreuzer.

Der Sonnenstoff, der Erdstoff und die Feuer säure.

Eine alchymistische Studie von Frater Dr. med. Groß.

II.

Jede dieser Substanzen hat die Fähigkeit, sich wieder auszudehnen und sich wieder zu verdichten. Der sich ausdehnende Sonnenstoff wird zu Wärme und ist die Venus ♀ der Alten.

Der sich wieder zusammenziehende Sonnenstoff ist die attrahierende Substanz, der Saturn ♁ der Alten.

So sind Venus und Saturn zwei Modifikationen des Sonnenstoffs, wie Mars ♂ und Jupiter ♃ zwei Modifikationen des Erdstoffs sind.

Der ausgedehnte Erdstoff wurde Luna C genannt, und wenn sich dieser Erdstoff wieder verdichtete, hieß er Mars, wenn er sich wieder ausdehnte, Jupiter.

Die Planetennamen der Alten waren bloße Bezeichnungen der verschiedenen Verhältnisse des Wärme- und Kältestoffs, oder Sonnen- und Erdstoffs.

Gewiß ist, daß in den Weisheitsschulen jener Zeit über diese Gegenstände gelehrt wurde.

Die Schulchemie hat diese höhere Chemie stets verlacht und angefochten; allein dies Schicksal war ganz natürlich; denn diese Lehre war von den Alten in ein Dunkel gehüllt, daß der schärfste Blick kaum durchdringen konnte und jede andere Wissenschaft würde das nämliche Schicksal gehabt haben, wenn sie so wenig bearbeitet und in Ordnung gebracht worden wäre, wie diese.

Da sich nun diese Art Chemie mit der Radikalzersehung der Körper beschäftigt und sämtliche Körper nur aus zwei Grundwesen bestehen, so ist es notwendig, einen allgemeinen Begriff von der Natur dieser Grundbestandteile aller Körper zu geben, um so aus der Kenntnis des inneren Wesens der Natur die äußere Beschaffenheit der Mischungen beurteilen zu können.

Es fallen bei der Naturoperation nur zwei Gegenstände in die Sinne, nämlich die Feueräure und der Sonnenstoff. Die Kraft wirkt unsichtbar zwischen beiden.

Diese zwei in die Sinne fallenden Materien, die in sich nur eine Materie ausmachen, erscheinen aber durch Ausdehnung und Konzentration unter zwei verschiedenen Formen; sie bilden das Agens und Patiens der Natur — das Agens ist der Sonnenstoff, das Patiens der Erdstoff. Der Sonnenstoff modifiziert, der Erdstoff ist modifikabel und so entstehen je nach der Modifikation des Sonnenstoffs und der Modifikabilität des Erdstoffs alle Körper in auf- und absteigender Ordnung.

Dem Universalagens ist Thätigkeit, Reiz, eigen. Dem Universalpatiens ist Unthätigkeit, Unerregbarkeit, Bildungslosigkeit eigen. Der Erdstoff, das Patiens, hat daher das höchste Bedürfnis nach dem Sonnenstoff und aus diesem Bedürfnis entsteht seine Attraktion zum Sonnenstoff und so wird der Erdstoff erregbar und verlangt Bildungskapazität. Der Sonnenstoff bildet, der Erdstoff wird gebildet; es entsteht daher Aktion und Reaktion, Reiz und Gegenreiz, Bewegung und Leben durch Ausdehnung und Zusammenziehung. Ausdehnung und Zusammenziehung erzeugt die drei Erscheinungen, unter welchen es sich dreifaltig darstellt, nämlich als Sonnenstoff, Feueräure und Erdstoff.

Durch Einschränkung des Sonnenstoffs durch den Erdstoff und Ausdehnung des Erdstoffs durch den Sonnenstoff entstehen alle Körper.

Die höchste Einschränkung hat das Mineralreich, die mittlere das vegetabilische, die mindeste das Tierreich.

Jedem Körper ist ein bestimmtes Maß von Sonnenstoff und Erdstoff gegeben, das seine Individualität auf der Stufenleiter der Natur bestimmt.

Die Dauer eines Körpers steht im gleichen Verhältnis mit der Dauer seiner Proportion zwischen Sonnenstoff und Erdstoff.

Das Gesetz der Erhaltung ist tägliche Restauration des Gleichgewichtes zwischen Sonnenstoff und Erdstoff.

Das Gesetz der Vollkommenheit eines Körpers, gleichförmiges Verhältnis zwischen Sonnenstoff und Erdstoff.

Die Körper lösen sich auf, entweder durch Ueberhandnehmen des Sonnenstoffs, indem ihre Erregbarkeit oder ihr Erdstoff verzehrt wird; oder sie verlieren ihr Leben, wenn der Erdstoff den Sonnenstoff verschlingt.

Gleichförmigkeit zwischen Erdstoff und Sonnenstoff ist Gesundheits-Vollkommenheitszustand der Körper.

Ein Körper wird restauriert, wenn ihm das betreffende mangelnde Naturprinzipium ersetzt wird, denn die Kräfte der Natur sind nichts als Resultate der Verhältnisse der Naturprinzipien.

In der Kenntnis der Naturkraft und ihrer Anwendung liegt also die Beherrschung des ganzen Systems der Natur.

Die Natur erhält alle Dinge in den drei Reichen durch die Verbindung des Sonnenstoffs mit dem Erdstoff. Solange diese Verbindung dauert, dauert ein Wesen. Reize und Erregbarkeit, die durch den wirkenden Sonnenstoff und passiven Erdstoff erzeugt werden, machen das Leben eines Dinges.

Durch Bewegung und Ruhe geschieht alles, durch Bewegung werden die Reize, durch Ruhe die Erregbarkeit hervorgebracht.

Alle Körper haben ein Bedürfnis der Bewegung und der Ruhe.

Dieses Bedürfnis liegt darin, daß aus Mangel der Bewegung die Erregbarkeit oder der Erdstoff sich anhäuft, aus Mangel der Ruhe aber sich die Reize verzehren. Bewegung — Nahrung — Ruhe — erhalten die Körper, weil sie die Proportion zwischen dem Erdstoff und Sonnenstoff herstellen; solange diese dauert, dauert auch die Wohlfahrt, die Gesundheit der Körper.

Die Auflösung fängt an, wo das Gleichmaß zwischen Reiz und Erregbarkeit, dem Sonnenstoff oder Erdstoff, gestört wird.

Dieser Moment ist der Anfang aller Krankheit, aller Mängel der Körper.

Wo der Sonnenstoff die Oberhand erhält, erfolgt Auflösung des Erdstoffs und der Körper zerfällt.

Wo der Erdstoff die Oberhand über den Sonnenstoff erhält, hört die Bewegung auf, das Leben verliert sich.

Alle Konjunktion der Reize oder des aktiven Wesens im Menschen entsteht daher aus Anhäufung der Erregbarkeit, d. h. es ist zuviel Sonnenstoff vom Erdstoff aufgesaugt.

Wo zuviel Erdstoff aufgesaugt ist, wo also Uebermaß der Reize da ist, entsteht Konjunktion des Erdstoffes durch den Sonnenstoff. (Fortsetzung folgt.)

Notiz. Die Freimaurerlogen des Swedenborg-Ritus in Deutschland arbeiten unter Konstitution der Souveränen Großloge von Großbritannien und Irland und sind, im Gegensatz zu den wilden oder Winkel-Logen, gesetzmäßige und anerkannte Freimaurerlogen. Meldungen zur Aufnahme in die Swedenborg-Logen sind zu richten an Br. Arthur Boerner, Plan Ufer 38, Berlin SW.

Logenkalender.

⊕ **Rosenkreuzer-Orden.** Am 8. Juli Kapitelstzung.

△ „**Zum Heiligen Gral.**“ Am 10. Juni VI. Loge, dann Tempel-Arbeit.

□ „**Ludwig**“ **Or. Berlin.** Am 27. Mai II. Beförderung. Am 3. Juni I. Instruktion, ev. Rez. oder Zeichnung. Am 17. Juni III. Beförderung. Am 28. Juni Johannis- und Rosenfest. Sämliche Arbeiten beginnen um 8 Uhr abends. Die Beamten werden gebeten, stets eine halbe Stunde vor Beginn der Arbeit im Klubzimmer zur Besprechung der Tagesordnung sich einzufinden.

□ „**Phönix**“ **Or. Hamburg.** Am 27. Mai I. Rezeption und Instruktion. Am 10. Juni I. Zeichnung. Am 24. Juni Johannisfest. Beamte um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Beginn der Festloge 7 Uhr. Tafelloge 9 Uhr. Am 8. Juli I. Zeichnung.

Briefkasten der Redaktion.

Die Redaktion wird an dieser Stelle alle Anfragen, die sich auf fremd. Dinge beziehen, gern beantworten.

Dr. F. — Auch Ihnen empfehlen wir, sich über den Swed.-Ritus zu informieren, ehe Sie über denselben urteilen.

S. in Köln. — Wir haben unseren Ausführungen über die Frage der Anerkennung des Swed.-Ritus nichts hinzuzusetzen.